

# Leichtigkeit und Melancholie

Ein gelungener Tango-Nachmittag zugunsten eines neuen, integrativen Kindertheaters

Von Harald H. Richter

**OFFENBACH** ■ Mal mit Esprit und satter Modulation vortragen, dann wieder von Zartgefühl geprägt, kommt der Tango daher. Gut 70 Zuhörer lassen sich von ihm faszinieren, tauchen zwei Stunden ein in die Lebenswelt dieser ursprünglich in Argentinien verorteten Musikrichtung. Doch keine Bar bildet die Kulisse für das Konzert, sondern die Tanzbühne Locomotion in Bieber.

Lateinamerikanisches Flair im facettenreichen Klang von Bandoneon, Saxofon und Klavier also dort, wo sonst Kindern und Jugendlichen kreative Entfaltung und Ausdrucksfähigkeit ermöglicht, Freude an Bewegung, Musik und Theater vermittelt werden. Für Locomotion-Leiterin Sandra Sedlaczek ist es zum einen das persönliche Faible für den Tango, das sie an diesem Nachmittag Gastgeberin sein lässt. Zum anderen der vorgesehene Zweck des Konzerts zu Gunsten des Vereins in Bewegung (VIB).

„Der Erlös der heutigen Veranstaltung fließt in ein neues integratives Kindertheater-Projekt“, erläutert sie. Die Proben für „Die gestohlene Fantasie“ laufen bereits auf Hochtouren. Insgesamt sechs Aufführungen des Stücks für Mädchen und Jungen ab vier Jahren sind im März geplant,



Das Ensemble Papas C. erzählt musikalische Geschichten von Alltagsorgen und schafft dabei nachdenkliche, leicht nostalgische Atmosphäre. ■ Foto: Richter

berichtet Sedlaczek und freut sich, dass die Tango-Milonga einige hundert Euro einspielt, um sie in das VIB-Vorhaben zu stecken.

Und noch etwas macht das konzertante Ereignis so besonders. „Eigens zum heutigen Anlass hat der argentinische Tonkünstler, Pianist und Arrangeur Daniel Adoue eine Komposition geschrieben, die nun ihre Premiere erlebt“, kündigt Sedlaczek an und lässt den 60-jährigen auf der Bühne dafür den verdienten Applaus des Publikums empfangen. Interpretiert vom siebenköpfigen Ensemble Tango Waggong, das den ersten Programmteil bestrei-

tet, vereint Adoues facettenreicher „Herzschmerz“-Tango, Gefühlswallungen und Stimmungswechsel ebenso intensiv wie sanft berührend.

Im persönlichen Werdegang des in Frankfurt lebenden Künstlers stehen neben der Erforschung der Wurzeln und Traditionen des Tangos immer wieder moderne Kompositionen und Arrangements. Es reihen sich an diesem Nachmittag etliche Lieder über Liebe und Verlust aneinander. Manche handeln von sehnsüchtiger Begierde, andere erzählen von leidenschaftlicher Hingabe. „Deine Augen lassen mich nicht mehr los“ heißt es etwa in ei-

nem von Sängerin Dorina Kripalani mit ergreifender Eindringlichkeit und viel Ausdruck interpretierten Vals Criollo. Ob Milonga sentimental oder ein von Klarinette, Cello und Bandoneon dominiertes Tangostück, das Publikum lässt sich begeistern.

Rasch füllt sich der Raum vor der Bühne mit tanzenden Paaren, auch als zum zweiten Programmteil das Ensemble Papas C. die Regie übernimmt. Musikalisch werden Geschichten von einfachen Menschen und ihren Alltagsorgen erzählt, vom blinden Hahn, einem zu huldigenden König, von Meeresgrün und der Liebe wegen vergosse-

nem Blut. Die Musiker meistern die kompositorischen Umschwünge vom forschenden Ausdruck hin zu nachdenklich-weicher, leicht nostalgischer Bandoneon-Melodie überzeugend.

Unverkennbar die Handschrift von Daniel Adoue, ist er es doch, der die zwei Ensembles auf ihren musikalischen Wegen begleitet. In Workshops bringt er immer wieder talentierte Instrumentalisten zusammen und führt sie zur Bühnenreife. Einige Mitglieder der auftretenden Ensembles kommen – wie die Offenbacherin Annette Herget am Klavier – aus der Rhein-Main-Region. Andere wiederum nehmen lange Fahrzeiten in Kauf, um gemeinsam an einem Wochenende eine Milonga zu geben. „Etwa in Ingolstadt und Karlsruhe beheimatet, eint sie unabhängig von der Entfernung ihre Leidenschaft für den Tango Argentino“, freut sich Helge Herget, selbst Anhänger dieser lateinamerikanischen Musikrichtung.

Er möchte vor allem der Tanzform in Offenbach mehr Raum geben, sie populärer machen – sogar auf öffentlichen Plätzen. „Street Tango“ nennt er daher seine Idee, dieses besondere Lebensgefühl vom Tanzparkett auf den Asphalt zu übertragen. Publikum dafür scheint es zu geben.